# Schwierigkeiten in der Badewannen-Fabrikation

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **19 (1944)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-101593

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Schwierigkeiten in der Badewannen-Fabrikation

Aus einer früheren Mitteilung ist Ihnen bekannt, daß die Fabrikation von Badewannen zurzeit besondere Schwierigkeiten verursacht, über deren Gründe wir Ihnen nun berichten möchten.

*Reduzierte Fabrikations- und Bezugsmöglichkeit*

Es scheint vielfach nicht bekannt zu sein, daß zufolge der kriegerischen Entwicklung neben der einheimischen Produktion nur noch Deutschland in der Lage ist, Badewannen zu liefern. Daraus resultiert begreiflicherweise ein Bestellungsandrang bei den noch in Frage kommenden Werken, der vielfach die Kapazität, die aus leicht verständlichen Gründen nur noch einen Bruchteil der Vorkriegsproduktion ausmachen, übersteigt.

*Liefertermine*

Dieser Umstand führt zwangsläufig zu verlängerten Lieferfristen. Da jedoch verbindlich nur solche Aufträge von den Werken entgegengenommen werden, die innerhalb dreier Monate ausgeführt werden können, anderseits aber heute schon Lieferfristen von acht und mehr Monaten verlangt werden, ergibt sich von selbst die Tatsache, daß praktisch der Großhändler gar nicht weiß, ob ein von ihm erteilter Auftrag überhaupt zur Ausführung kommen wird. Zudem ist der Grossist gänzlich im ungewissen über die Preise, die er für diese Wannen im Momente der eventuellen Lieferung zu bezahlen hat.

*Roheisen und Koks*

Nicht nur ist die Produktionskapazität der Werke gegenüber den Vorkriegsjahren wesentlich eingeschränkt, indem die Badewanne nicht zu den absolut notwendigen Erfordernissen gezählt wird, sondern auch die Zufuhr von Roheisen und Gießereikoks für die inländische Fabrikation erfolgt nur noch im Rahmen der verfügbaren Kontingente. — Außerdem sind nicht alle früheren Roheisensorten erhältlich, so daß in vermehrtem Maße das im Inland anfallende Alteisen (Schrott) als Ersatz im Schmelzofen beigesetzt werden muß. Das will heißen, daß das erzeugende Werk es nicht mehr in der Hand hat, die von ihm für ein bestimmtes Produkt als bestgeeignet befundene Gußqualität zu erzeugen, sondern die Gattierung (Mischung) nach den verfügbaren Ausgangsmaterialien einrichten muß.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß all diese Dinge das Produkt ungünstig beeinflussen.

*Emaillierung*

Als weiteres erschwerendes Moment macht sich nun auch das Fehlen gewisser, nur aus Übersee erhältlichen Rohstoffe, die zur Emaillebereitung dienen, sehr unangenehm bemerkbar. Wohl sind Ersatzprodukte gefunden worden, doch können diese, wie die Erfahrung zeigt, die Originalstoffe nicht restlos ersetzen, und zudem fehlen die Erfahrungen noch, wie sich diese Ersatzmittel auf die Dauer bewähren.

*Konsequenz*

Alle diese Schwierigkeiten sind nicht ohne Einfluß auf die Badewannen-Fabrikation, das heißt die Badewannen, die heute der Grossist von seinen Werken erhält, reichen qualitativ kaum an das Vorkriegsprodukt heran. Schon im Aussehen (Farbe) unterscheidet sich eine derartige Wanne von der bis anhin üblichen Ausführung.

Die Darlegungen über die Gründe der Fabrikationsschwierigkeiten machen es Ihnen verständlich, warum auch Sie heute keine unbilligen Anforderungen mehr in bezug auf Aussehen und Qualität der Badewannen stellen dürfen.

*Klassifikation*

Die Werke sind zufolge dieser Umstände dazu gezwungen worden, Beanstandungen wegen der Qualität zum vornherein abzulehnen, was die Großhändler zu einem analogen Vorgehen veranlassen mußte.

*Garantieverpflichtung*

Es ist von größter Wichtigkeit, alle Käufer von Badewannen, ganz speziell aber von Einbauwannen, auf die vorerwähnten Umstände aufmerksam zu machen. Ihre Käufer müssen wissen, welchen Risiken sie sich unter den heutigen Verhältnissen beim Kauf von Badewannen aussetzen. Ein Risiko, speziell bei den Einbauwannen, bestand von jeher, denn innere Spannungen in der Wanne können sich nach erfolgter Verkleidung oft nicht mehr ganz ausgleichen und führten deshalb vielfach zu Spannrissen usw. Technisch ist dies einfach nicht zu vermeiden, und da dieses Risiko heute in vermehrtem Maße besteht, muß der Erwerber einer Wanne darauf aufmerksam gemacht werden, damit er es entsprechend in Betracht ziehen kann.

Wir verweisen ganz besonders auf die Garantiebestimmungen unserer Werke, die auch unseren Verkaufs- und Lieferungsbedingungen zugrunde liegen:

Es werden nur solche Beanstandungen anerkannt, die gemäß Art. 210 OR. innerhalb eines Jahres, vom Tag der Lieferung an gerechnet, angemeldet wurden, die nachgewiesenermaßen auf Fabrikationsfehler zurückzuführen sind. Auch in diesen Fällen kann höchstens Austausch des mit einem Fabrikationsfehler behafteten Stückes in Frage kommen. Über Preisminderung hinaus und eventuell Rückzahlung des Kaufspreises wird unter keinen Umständen gehaftet. Es müssen also grundsätzlich alle Ansprüche irgendwelcher Art, wie Aus- und Wiedereinbaukosten, Plattenarbeiten usw. für defekte Badewannen, abgelehnt werden.

Machen Sie Ihren Kunden beim Kauf einer Badewanne auch auf diesen Umstand gebührend aufmerksam. Er muß genau wissen, daß er dieses technisch nicht vermeidbare Risiko in Kauf nehmen muß und dafür niemand verantwortlich machen kann. Nur durch entsprechende Aufklärung und Ergreifung aller Vorsichtsmaßnahmen werden Sie sich vor unliebsamen Schadenersatzansprüchen bewahren können.

*Separat-Abdruck aus der*
*«Schweiz. Spengler- und Installateur-Zeitung» Nr. 5*
*vom 28. Februar 1942.*